

zuständigen Etappeninspektionen bzw. -kommandos.³³ Doch ist anzunehmen, daß im reichsländischen Korpsbereich, der weitgehend Operationszone war,³⁴ die Befehlsgewalt des Saarbrücker kommandierenden Generals mit der einer Vielzahl von höheren Stäben konkurrierte und im Hinterland der seit Herbst 1914 zwischen Donon und Seille stehenden Front auf die Befehlshaber der Großverbände, u. a. der seit 1916/17 bodenständigen Gruppenkommandos Saarburg, Bensdorf, Mörchingen, Herny (Herlingen), Gorze³⁵ überging.

Ein zusätzliches Handikap für die Führung war nicht zuletzt, daß der Korpsbezirk sich über drei Bundesländer erstreckte und sie auf ziviler Verwaltungsebene allein mit 5 Bezirksregierungen (Koblenz, Trier, Birkenfeld, Lothringen, Unterelsaß) kooperieren mußte.

4. Aufgaben und Organisation des Generalkommandos, Kommandobehörden, Formationen, Stabsstellen, insbes. Abteilung für vaterländischen Unterricht.

In der Hauptsache oblagen dem neuen Generalkommando zwei Aufgaben, einmal die Erfassung und Ausbildung des Mannschaftsersatzes, darunter Tausender von Kriegsfreiwilligen,³⁶ für die beiden aktiven Korps an der Front und die von ihnen mobilisierten Reserveverbände sowie die Formierung von Landwehr- und Landsturm-

³³ Vgl. die zahlreichen Verfügungen, die zwischen dem reichsländischen u. außerreichsländischen Teil des Korpsbereichs unterscheiden (Amtl. Nachrichten f. d. Kreis Saargem. v. 10. Juni 1918 S. 11, 169) bzw. auf entsprechende Verordnungen der Heeresgruppe Herzog Albrecht u. anderer Befehlshaber verweisen (Saabr. Kreisblatt 1918 S. 133, 241) oder die von letzteren – etwa den Etappenkommandaturen – direkt an die Kreisdirektoren ergingen. – Die Zugehörigkeit weiter Teile des Unterelsasses zum XXI. AK wird in der Literatur kaum berücksichtigt, außer bei J. Rossé (u. a. Hgg.), *Das Elsaß von 1870-1932*, Colmar 1936/38, Bd. 1 S. 296 (Karten in Bd. 4), der allerdings den Kreis Château-Salins falsch zuordnet. Die ungedr. These von Chr. Baechler, *L'Alsace entre la guerre et la paix*, Strasbourg 1969, blieb mir leider unzugänglich.

³⁴ Zur Operationszone, die 1914 bis zum Rhein reichte, dann nur Els.-Lothr. einbezog, wobei man später ein Freigebiet, ein weiteres u. ein engeres Sperrgebiet unterschied. vgl. Cron, *Gesch.* (wie Anm. 10) S. 295, 297, Rossé (wie Anm. 33) S. 226 f., Amtl. Nachr. f. d. Kreis Saargem. u. a. vom 20. Juli 1916 S. 167 ff., 10. Mai 1918 S. 91-97. – Das Bitsch benachbarte Bad Niederbronn war wohl als Kurort Freizone (vgl. Saargemünder Ztg. v. 27. Juli 1916).

³⁵ Dazu Cron, *Gesch.* (wie Anm. 10) S. 89 f., *Der Weltkrieg*, 1944, Bd. 14 (hg. v. Bundesarchiv 1956) S. 600 u. Beilage 34.

³⁶ Nach H. Röchling, *Wir halten die Saar*, 1934, S. 22 stellte das Saargebiet im Verhältnis zur Bevölkerungszahl die meisten Freiwilligen. Konkrete Zahlen nennen auch die Formationsgesch. nicht. – Der jüngste dt. Kriegsfreiwillige Peter Piry, Dreherlehrling u. Sohn eines Weichenwärters aus Malstatt, fiel kurz nach seinem 15. Geburtstag beim Forbacher Inf.-Rgt. 174 am 19. Dez. 1914 (Bergmannsfreund 1918 S. 19, Pressemit.). – Einer der ältesten war der ausgemusterte Landwehrhauptmann, Saarbrücker Studienprof. u. Heimatforscher A. Ruppertsberg (1854-1930), den sein Nachbar Oberst Seederer (vgl. unten S. 168) wohl zum Stab der stellv. Saarburger Inf.-Brig. 59 vermittelte, der in Hagenau aufstellte u. für die Festung Kaiser Wilh. II. bei Mutzig bestimmt war, jedoch unversehens in die Vogesenkämpfe (Brig. Rasch) geworfen wurde. Dabei verirrte sich Ruppertsberg mit dem neuen Stabsauto am 11. Sept. 1914 bei Velupaire zu den Franzosen u. wurde erst im Juni 1917 ausgetauscht (zu A. Ruppertsberg, *Die Familie Ruppertsberg*, 1929, S. 56 ff. vgl. M. v. Eberhardt, *Kriegserinnerungen*, 1938, S. 87 f.). Der stellv. Brig.-Stab 59 kam dann 1914/15 nach Bitsch-Lager (vgl. Anm. 31).